



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Ditta.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz.
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratlanu 30.
Telefon: Arab 16-39. —: Telefon Timisoara 21.82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Wöchentlich nur einmal am Sonntag mit Romanbeilage in Buchform, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei. Postcheckkonto: 87119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 67. Arab, Freitag, den 11. Juni 1937. 18. Jahrgang.

Besuch des polnischen Staatspräsidenten

Bucuresti. Der polnische Staatspräsident Moscicki ist in Begleitung des Außenministers Bed und anderer hoher Würdenträger in der Hauptstadt eingetroffen und wurde am Bahnhof Mogosia von König Karl, Thronfolger Michael, von der Regierung usw. feierlich empfangen. Präsident Moscicki hat an den Feierlichkeiten am 8. Juni teilgenommen. Der Besuch des polnischen Staatspräsidenten ist ein hochbedeutungsvolles Ereignis, welches in allen Blättern gewertet wird.

Achse Rom—Berlin hat sich bewährt

Rom. Alle italienischen Blätter widmen dem Reichswehraminister, Generalfeldmarschall Blomberg, aus dem Anlaß seines Besuchs, ausführliche Artikel. Die Blätter weisen auf die freundschaftlichen Verhandlungen zwischen Blomberg und Mussolini hin, was ein Beweis für die Festigkeit der Achse Berlin—Rom sei, die sich gerade in den letzten Tagen in ernster Stunde bewährt habe.

Zeichen der Annäherung

Fransösisches Kriegsschiff besucht deutschen Hafen.
Berlin. Als ein erfreuliches Zeichen der Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland ist der Besuch des französischen Kriegsschiffes „Jeanne d'Arc“ im deutschen Kriegshafen von Kiel zu bezeichnen. Es geschieht seit Jahrzehnten das erste Mal, daß ein französisches Kriegsschiff die deutsche Flotte besucht.

Deutschland kauft 30.000 Waggons Weizen und 80.000 Schweine

Bucuresti. Laut Bericht des Wirtschaftsbüros „Argus“ verhandeln Bevollmächtigte der Reichsregierung mit dem Handelsministerium wegen Ausfuhr von 30.000 Waggons Weizen zum Preise von 580 Lei pro Meterzentner, 3000 Waggons Erbsen zum Preise von 500 Lei pro Meterzentner und 80.000 Stück Lebend-schweinen zum Preise von 25 Lei das Kilogramm.

8 Mill. Gasmasken für englische Zivilbevölkerung

London. Zum Schutze der Zivilbevölkerung werden in der nächsten Zeit acht Millionen Gasmasken in England verteilt werden. Wie der Unterstaatssekretär im Innenministerium Godfrey Lloyb hiezu im Unterhaus mitteilte, soll zuerst die Bevölkerung in der Nähe strategisch wichtiger Punkte mit Gasmasken versorgt werden.

Bau neuer Eisenbahnstrecken im Altreich u. Ardeal-Siebenbürgen

Der Wille vorhanden — nur das Geld fehlt

Wir veröffentlichen in unserer letzten Folge die Äußerung des Verkehrsministers Franosovici hinsichtlich des Ausbaues von bedeutenden Eisenbahnlinien.

Dieser klangvollen Äußerung des Verkehrsministers steht folgende nächtliche Kritik Bucurestier Blätter gegenüber:

Der Herr Verkehrsminister bezieht sich stolz auf den Ausbau der Eisenbahnstrecke Dorna Batra—Alba-mica. Der Ausbau dieser auch vom militärischen Standpunkt aus hochwichtigen Strecke wurde schon im Jahre 1922 begonnen. Mit kürzeren und längeren Unterbrechungen wurde seither fast ununterbrochen gearbeitet.

Es wurden ungefähr zweieinhalb Milliarden Lei investiert.

Trotzdem muß sich der Reisende, der von Dorna Batra nach Bistritza fährt, wundern, wie wenig für diesen Betrag bisher geleistet wurde.

Ungefähr zu gleicher Zeit wurde mit dem Tunnelbau von Teliu durch die Tiefbaugesellschaft Julius Berger begonnen,

der schätzungsweise 4,5 bis 5 Milliarden Lei verschlungen hat. Bemerkenswert ist, daß man erst nach Durchbruch des Tunnels, nachdem dieser hohe Betrag ausgegeben war, feststellte, daß gewisse Erdschichten zu locker seien und der ganze Tunnel durch einen Eisenbetonmantel verkleidet werden müsse.

Den dazu erforderlichen Betrag, der wieder ins ungeheuerliche ging, war man nicht mehr geneigt aufzubringen, weil man inzwischen zur Ansicht gelangte, daß die Hauptlinie Campina—Kronstadt, zu deren Entlastung dieser Tunnel errichtet wurde, dadurch doch zu wenig entlastet werden würde. Seit einem Jahrzehnt ruhen hier die Arbeiten fast vollkommen, die Linie ist wieder dem Verfall preisgegeben.

Die vom Verkehrsminister stark betonte Verbindung zwischen den Gruben in Petrofani und Largu-Fiu, das Schiltal entlang, ist nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch militärische Notwendigkeit. Die Kohlentransporte aus dem Schiltal werden gegenwärtig über Teius—Kronstadt ins Altreich geleitet, machen demnach einen Umweg von über 500 km, während die ganze Strecke von Livizeni nach Bumbesti am Schil entlang kaum über 20 km betragen dürfte. Allerdings sind mehrere Sprengungen in den engen Felschluchten durchzuführen. Doch ist dieser in allen Plänen der am leichtesten durchführbare und am wenigsten kostspielige, zugleich aber auch vom strategischen und wirtschaftlichen Standpunkt für das Land der wichtigste. Leider werden hier die Arbeiten am allerflauesten betrieben.

Die Verkürzung der Strecke von Pitesti nach Ramnic Balcea würde Hermannstadt der Hauptstadt wesentlich näher bringen. Mit dem Schnellzug wäre Hermannstadt aus Bucuresti in 4 1/2 Stunden zu erreichen.

Der Bau einer zweiten Donaubrücke nach Konstantza wäre vielleicht eine der dringlichsten Aufgaben. Von wo sollen aber die ungeheuren Kosten genommen werden?

Die Äußerung des Verkehrsministers ist leider zum Großteil nur ein Wunschtraum, der verwirklicht werden soll, jedoch aus Mangel an Geld im beschränkten Maß verwirklicht werden kann.

Weiterer Ausbau der italienischen Flotte

Die Zahl der Unterseeboote wird auf 140 erhöht.

Rom. „United Press“ meldet, daß die italienische Regierung die Verwirklichung eines grandiosen Flottenbauprogrammes beschlossen hat. Nachdem wenig Aussicht besteht, daß Präsident Roosevelt auf Anregung Mussolinis die Einberufung einer internationalen Abrüstungskonferenz veranlassen werde, hat die italienische Regierung den gewaltigen Ausbau der Kriegsmarine beschlossen.

Außer den in Bau befindlichen 2 großen Kriegsschiffen zu je 35.000

Tonnen, werden weitere zwei Kriegsschiffe derselben Größenordnung und noch mehrere Schlachtschiffe gebaut. Vor allem wird aber auf die bedeutende Erweiterung des Unterseebootparks das Hauptgewicht gelegt, so daß nach der Vollendung des Flottenbauprogramms Italien 140 Unterseeboote besitzen wird. Ministerpräsident Mussolini hat das Flottenprogramm genehmigt und dieses soll in der möglichst kürzesten Zeit verwirklicht werden.

Gemeinderatswahlen in Timis-Torontal

In folgenden deutschen und gemischtsprachigen Gemeinden von Timis-Torontal hat die Wahl stattgefunden: Bulgarsch-Bogarosch: eine Liste, fünf Mandate der Volksgemeinschaft; Deta: offizielle Liste (Volksgemeinschaft und Regierungspartei) drei Mandate, Nationalgarantisten 2 Mandate, kein einziges Mandat für die Liste der Gogapartei; Sibis: offizielle Liste 4 Mandate, davon ein Volksgemeinschaftler, die Georgisten erhielten ein Mandat; Recas: eine Liste war nur (die Volksgemeinschaft hat drei Mandate); Cenei: offizielle Liste (Volksgemeinschaft und Regierungspartei) 2 Mandate, Georgisten 2 Mandate, unabhängige Liste 1 Mandat; Sacalaz-Sacelhausen: erste Liste 3 Mandate, zweite Liste 2 Mandate; Ciavos-

Tschawosch: eine einzige Liste (Volksgemeinschaft); Gad-Fodorhausen: offizielle Liste ein Mandat, 1 Nationalgarantist, 3 Waldhuten (in dieser Gemeinde gelangt ein Deutscher in den Gemeinderat), Tomnatic-Trichsweiter: 1. Liste 2 Mandate, 2. Liste drei Mandate; Sannicolaul-german-Deutschanknikolaus: einheitliche Liste 3 Mandate, die Liste ohne Zeichen 2 Mandate.

Die Gemeinderatswahl in Beculnou-Umbach wurde auf den 13. Juni vertagt, in Timisoara-Merchdorf wurde die Gemeinderatswahl vom 12. auf 16. Juni verschoben, in den 19 Gemeinden, in denen die Wahl am 10. Juni (Hebentag) hätte vor sich gehen sollen, wird am 23. Juni gewählt.

Biermächte-Übereinkommen in der spanischen Frage

London. England, Deutschland, Frankreich und Italien haben sich bezüglich der Kontrolle in den spanischen Gewässern dahin geeinigt, daß im Falle eines der Kontrollschiffe angegriffen wird, aber die zu ergreifenden Maßnahmen im Neutralitätsausschuß beraten wird. — Es erregt allgemeines Aufsehen, daß Rußland den Beratungen nicht zugezogen wurde.



Seine Majestät hat den Bürgermeister der Stadt Urad, Dr. Romulus Cotoiu, und den Präsidenten von Timis-Lorontal, Dr. Ristor, mit der Medalia Meronautica (Aufschwimm-Medaille) ausgezeichnet.

Der Uradler Privatbeamte S. Dombi stürzte in Radna mit seinem Motorrad in den Graben und wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus von Sipoda gebracht.

In Fiscut hat sich der 58-jährige Sandwird Georg Jankisch wegen einem unheilbaren Leiden erschossen.

Das Kastauto der Uradler Zuckerraffinerie stürzte auf der Straße zwischen Kronstadt und Feldbora in einen Graben und ging in Trümmer. Der Chauffeur Alexander Bancsa wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus nach Kronstadt gebracht.

Nächst Alexanderhausen ist auf der Wukta des Franz Albert der 3-jährige Helmuth Pfaffner in einem Biegeloch ertrunken.

In der Gemeinde Baluseni bei Botosani ist im Alter von 120 Jahren Frau Elena Chirica gestorben.

Bei einem Massenausflug von Schulmädchen auf der Donau kippte nächst der Gemeinde Plentza ein Kahn um und 8 Mädchen ertranken.

In Bucuresti wurden 9 Steuerbeamte u. der Chef des Steueramtes Nr. 3 wegen Unterschlagung von 1 1/2 Millionen Lei verhaftet.

Der Ost-Georgheer Gerichtshof verurteilte den Botaniker Landwirt Victor Popa wegen einer im Wirtshaus gehaltenen majestätisbeleidigenden Rede zu 3 Jahren Kerker.

Zwischen Belgrad und Pantichowa wurde der Handlungsgehilfe Rudolf Gusta, als er mit dem Buzjak auf der Straße fuhr, von drei Burschen in räuberischer Absicht angefallen und durch Knüttelstöße getötet. Sie fanden in den Taschen des Ermordeten nur vier Dinar.

Die Saaten des Dorfes Veriprava im Bezirk Tulcea (Dobrudscha) wurden von Heuschrecken beinahe gänzlich vernichtet.

Die Handelsbilanz der Vereinigten Staaten ist heuer mit 132 Millionen Dollar (25 Milliarden Lei) passiv, da in den ersten vier Monaten in 1937 die Ausfuhr 980 Millionen Dollar u. die Einfuhr 1112 Millionen Dollar beträgt.

Der Hamburger Gerichtshof verurteilte zwei Arbeiter, Vater und Sohn, die einen Rildheger aus dem Hinterhalt töteten, zum Tode.

Die Temperatur ist in Leningrad (Rußland) und Umgebung von 20 Grad Wärme unter Null gesunken. In manchen Gegenden hat es geschneit.

Die Polizei der französischen Hafenstadt Marseille hat eine Spielhöhle entdeckt, die beinahe ausschließlich von Jugendlichen besucht wurde. Viele Knaben bestahlen ihre Eltern oder verübten Einbrüche und brachten das Geld im Glücksspiel an. Mehrere haben sich auch aus Verzweiflung das Leben genommen.

Bei dem jugoslawischen Dorfe Vinea Nib in Mont mit dem Donaudampfer „Kosovo“ zusammengestoßen u. 4 Personen fanden den Tod.

Infolge Bergstürze bei Thorn (Polnischer Korridor) wurden mehrere Häuser zerstört und fünf Personen getötet.

Der Streit in den deutschen Genossenschaften

Timisoara. Der Streit zwischen den Banater deutschen Genossenschaften hat in der am 6. Juni stattgefundenen Generalversammlung so heftige Formen angenommen, daß nicht einmal der Kardinalpunkt der Tagesordnung, die Wahl von drei neuen Mitgliedern des Verwaltungsrates, erledigt werden konnte, da zahlreiche Vollmachten von Vertretern der Dorfgenossenschaften wegen Formfehlern ungültig erklärt und die Generalversammlung verschoben werden mußte.

Heftige Wechselreden zwischen dem Vorsitzenden der Zentralgenossenschaft, Hans Anton, und Peter Anton (aus Barjasch) als Vertreter der neugegründeten Föderala-Agraria, schwere Beleidigungen und gegenseitige Vorwürfe enthüllten die trostlose Zerissenheit unserer Volks- und Wirtschaftspolitik.

Der aus Dr. Ortman, Billeb, Hans Thierjung, Bogarofsch und Ver-

bandssekretär Ing. Krusch bestehende Ausschuss hat eine Anzahl von Beträuungen für die Wahl von drei neuen Mitgliedern des Verwaltungsrates als ungültig erklärt, weil die Beträuungen nicht von der Generalversammlung der betreffenden Genossenschaft, wie das Gesetz es vorschreibt, erteilt wurden. Darob entstand ungeheurer Lärm.

Der Präsident des Genossenschaftsverbandes, Nikolaus Düpre (Großjetscha), als Vorsitzender, konnte unter solchen Umständen nichts Besseres tun, als die Generalversammlung auf unbestimmte Zeit verschleppen.

ZUCKERKRANKE!

Nach der Vorschrift des Prof. Gensfner hergestelltes diabetisches Mehl, Brot und Mehlspeisen bei „Diabet“, Generalvertretung von Romänien, Cluj-Klausenburg, Str. Gorga Nr. 11. **Verlangen Sie Probe.**

Originalmitteilung:

„Hilf. Herrn Apotheker Zhoth, Bucuresti“

*) Mit Dank erhielt ich die gewünschte Arznei „Gastro D“ u. kann Sie mit Freude davon benachrichtigen, daß ich mich nach Verbrauch der ersten Flasche viel wohler fühle. Die mich bisher seit Jahren quälenden Darmblähungen und das schreckliche Magenbrennen sind sozusagen gänzlich weg, bloß über Brechreiz kann ich noch klagen. Ich bitte Sie, mir von Ihrem au“gezeichneten Heilmittel „Gastro D“ eine Flasche senden zu wollen. Ich empfehle dieses Mittel auf Grund meiner Erfahrung jedem Magen- und Darmleidenden. Hochachtungsvoll: Georg Onbebi, Iacobul, u. p. Chendul-mare (Jud. Oboreshu).
Das sind reine Tatsachen, von welchen sich alle Magen-, Darm-, Galle- und Leberleidenden nach kurzer Kur selbst überzeugen können.

„Gastro D“ ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich, oder kann durch die Post gegen Nachnahme von 135 Lei bei der Apotheke Zhoth, Bucuresti, Calea Victoriei 124, bestellt werden.

Die russische Revolution frißt sich selbst auf

Sogar der Oberbefehlshaber der Ostarmee, Marschall Blücher, verhaftet

Kopenhagen. Sowie in der Großen Französischen Revolution vor 150 Jahren die Schreckensmänner sich einer den anderen auf das Blutgerüst schickten und die Revolution sich selbst auffraß, genau mit derselben

unerbittlichen Folgerichtigkeit vollzieht sich auch in Rußland die Selbstvernichtung der Blutherrschaft.

Zu Alexander wurden alle erprobten Vorkämpfer der Freiheitsbewegung hingemordet oder zur

Flucht ins Ausland getrieben. Dann folgte die Vernichtung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und aller Anhänger einer gemäßigten Aufbauarbeit. Gleichzeitig begann der Kampf gegen die Bauern. Nicht Hunderttausende, sondern Millionen von Bauern wurden von der Scholle vertrieben und endeten als Zwangsarbeiter in den Eiswüstenen Karelien und Sibiriens.

Die vom Blutrausch besessenen Führer begannen aber dann sich gegenseitig zu bekämpfen. So verlangte es das Naturgesetz aller Revolutionen. Einer beschuldigte den anderen als Gegenrevolutionär. Einer der ärgsten Blutmänner: Trozki floh aus Rußland und schürte den Gegensatz zwischen den Anhängern des Diktators Stalin und seinen Gegnern. Stalin, sowie Robespierre in der Französischen Revolution, hat seine Gegner, die sogenannten Trozkiisten, unarmherzig der Reihe nach vernichtet. Kamenev, Rabel, Zinowjew und noch Hunderte von bekannten Volkshelden-Führern, kirzlich erst der blutrünstige Jagoba, endeten durch den Henker, durch Selbstmord oder im Kerker.

In den letzten Tagen wurden aber sogar die ganz Großen unter den bolschewistischen Größen: der gestern noch allmächtige General Tuchatschewski und sogar der Oberbefehlshaber der Armee im Fernen Osten, Feldmarschall Blücher, verhaftet. Feldmarschall Blücher (übrigens ein Russe namens Wassili Guro, der sich den Namen des deutschen Feldmarschalls Blücher nur beilegte) ist einer der fähigsten Heerführer und Organisatoren. Wenn sogar dieser Mann als Staatsfeind erklärt und vernichtet wird, — dann wird Stalin bald der einzige ungelebte Führer der Revolution sein. Und dann wird Einer kommen, ein zweiter Napoleon, der auch Stalin aufs Blutgerüst schießt.

Diese Woche

gestricke Seiden-Herrenhemden um 169 Lei im

Theater-Reflembazar, Urad

Blutige Rauferei in Moritzfeld

Aus Moritzfeld wird uns berichtet: Bei uns entstand unlängst im Gasthaus Salm ein Streit, in dessen Verlauf der Landwirt Hans Reiter dem Rekrut Josef Halsborfer zwei Ohrfeigen versetzte. Diesem Vorpiel folgte ein blutiges Nachspiel. Halsborfer rannte davon und kehrte bald mit mehreren Helfern zurück. Sie schleppten nun Reiter aus dem Gast-

haus und prügelten ihn draußen jämmerlich. Leider wurden ihm an der rechten Hand auch zwei Sehnen durchschnitten und er wurde nach Timisoara-Temeschwar in ein Sanatorium gebracht. Wahrscheinlich wird der Arm abgenommen werden müssen, da Brand hinzugegetreten ist. — Wer Reiter so schwer verletzete, ist derzeit noch nicht festgestellt.

Ein Freistaat der Menschenliebe

Die Insel der Chirurgen.

Athen. Seit zwei Jahren verfolgt das von dem holländischen Arzt Dr. Esser gegründete Institut der Chirurgen in Paris den Plan, einen geeigneten Ort für Operationsspitäler und Kliniken zu finden.

Vor wenigen Wochen kam Dr. Esser nach Griechenland. Er fand größtes Entgegenkommen. So konnte er sich unter dem 392 km² klimatisch außerordentlich günstigen und kaum bewohnten Inseln des Ägäischen Meeres 80 Quadratkilometer große Insel Nra Panaghia (Mutter Gottes) auswählen.

Hier will Dr. Esser seinen medizinischen Freistaat schaffen. Ein eigener Staat war deshalb notwendig, weil nur so die Sicherheit gegeben ist, daß diese einzigartige medizinische Einrichtung in Kriegszeiten ebensogut wie im Frieden arbeiten kann.

Gerade im Krieg sollen alle Re-

gierungen die Verflüchteten nach Nra Panaghia schicken können. Die bedeutendsten Chirurgen unserer Zeit werden die Insel jederzeit mit dem Flugzeug erreichen können u. den Kranken zur Verfügung stehen. Außerdem soll hier in Verbindung mit dem Spital eine Schule errichtet werden, die, wie die ganze Einrichtung, einzigartig in der Welt sein dürfte. Nur Chirurgen, die bereits in der Praxis tätig sind, werden als Schüler aufgenommen.

Das Kapital für die Bauten ist durch Spenden zusammengebracht worden. Auch das Bestehen der Einrichtung wird zum größten Teil durch Spenden gewährleistet sein. Sobald die Bedingungen für die Errichtung eines Freistaates auf der Insel Mutter Gottes geschaffen sind, soll mit den Bauten begonnen werden.

Polen ist beleidigt

London. „Evening Standard“ schreibt, daß der französische Ministerpräsident Blum in seiner jüngsten Rede, in welcher er die Freunde Frankreichs aufzählte, kein Wort über Polen sagte und dadurch die polnische Regierung schwer beleidigte. Die polnischen Blätter bezeichnen die Haltung Blums direkt als eine Beleidigung.

30-jährig mit dem Kopf



— wie grausam und unmenschlich die Kinder in manchen Erziehungsheimen behandelt werden. Wie aus der Interpellation eines Abg. im franz. Parlament hervorgeht, wurde in einem Pariser Erziehungsheim ein Knabe wegen einem Vergessen 150 Tage lang in einer Kammer gehalten und bekam nichts anderes als Brot und Wasser. Der Knabe magerte furchtbar ab. Der Leiter des Erziehungsheims kannte aber kein Erbarmen. Als die Straßzeit endlich herum war, war der Knabe derart entkräftet, daß er schwindelhaftig wurde und starb.

— wie unausrottbar der Aberglaube in den Menschen wurzelt. In dem jugoslawischen Städtchen Bitolj wurden mehrere Männer von einem wutranken Hund gebissen. Sie legten dem Hunde nach und töteten ihn auch. Jedoch nicht um etwa andere Beute vor dem Gebissenwerden zu bewahren, sondern weil sie den Beißnam des Hundes zu Heilmitteln zwecken brauchten. Sie schnitten ihm das Herz heraus, brieten es und dann wurde das gebratene Herz unter den Gebissenen verteilt. Jeder verzehrte sein Teil und war nun fest davon überzeugt, gegen die Tollwut gefeit zu sein. — Die Behörde war aber durchaus nicht von der Unschädlichkeit des Heilmittels überzeugt und man brachte die gebissenen Männer in die Pasteuranstalt.

— über den sonderbaren Standpunkt der französischen Regierung bei Behandlung der Niederbieten. Mit der Türkei wurde ein Uebereinkommen getroffen, wonach den türkischen Bewohnern der Provinz Alexandrette der freie Gebrauch der Muttersprache in der Schule und im Verkehr mit den Behörden zugesichert wird. Die Provinz Alexandrette gehört zu Syrien und Syrien steht unter französischer Oberherrschaft. Die „Elbsch-Lothringer Zeitung“ weist darauf hin, daß dieselbe französische Regierung, die den halbwilden, asiatischen Türken alle Rechte gewährt, den kulturell so hoch stehenden Deutschen der europäischen Provinz Elbsch-Lothringen die Kulturfreiheit verweigert. Die Zeitung fragt, wie dieses Verhalten mit dem so oft betonten hohen Gerechtigkeitsgefühl des französischen Volkes in Einklang gebracht werden kann.

— über die verzweifelte materielle Lage der kleinen Republik Honduras (Mittelamerika). Man hat in dem Ländchen solange revolutioniert, Regierungen ab- und neue eingesetzt, bis die Staatskassen blank und leer waren. Der Staatspräsident sucht nun verzweifelt nach neuen Einnahmequellen und sucht im Wege der Zeitungsanzeige auf feuerfeste Berge. In der Annonce wird betont, daß in voller Tätigkeit befindliche Rauch, Qualm, Feuer, Schwefel und Gestein spielende Vulkane zu haben sind. Angebote sind an das Außenministerium zu richten. — Unter den vielen überschnappten Millionen der Erde wird es doch kaum einen geben, der sich in Honduras einen Vulkan kauft, der außer der schönen Ansicht keinen Nutzen bringen kann. Die verrückten und vernünftigen Millionenäre kaufen sich lieber Aktien der Rüstungsfabriken, die Europa zu einem Vulkan machen, dessen Ausbruch jeden Augenblick zu befürchten ist.

Reorganiserende Dürre in Franz.-Marokko
Paris. In Französisch-Marokko herrscht eine fürchterliche Dürre. Im Atlasgebirge hat man auf eine Ernte alle Hoffnungen verloren. Von der Dürre sind anberthalb Millionen Menschen betroffen.

Nicht Traktoren, sondern Hebung der Viehzucht benötigt die Landwirtschaft

Bucuresti. Die Blätter besaßen sich mit dem Plan der Regierung betreff Motorisierung der Landwirtschaft, zu welchem Zweck 400 Motorpflüge angekauft werden sollen.

Mit Hinweis auf die Lage der Bauernschaft im Altreich nehmen die Blätter einen abweisenden Standpunkt ein und schreiben folgend: Wer die Verhältnisse hierzulande halbwegs kennt, muß sich, ohne landwirtschaftlicher Fachmann zu sein, fragen, wer diese Traktoren verwenden soll und inwiefern sie die Landwirtschaft im Allgemeinen fördern. Vor wenigen Monaten veröffentlichten wir eine Aufstellung des Landwirtschaftsministeriums über den Viehbestand und die Größe der einzelnen Bauernwirtschaften.

Daraus geht hervor, daß über 48 Prozent der gesamten Bauernwirtschaften, also ungefähr die Hälfte, nur bis zu 3 Hektar groß

sind und nur 10,1 Prozent größer sind als 10 Hektar.

Nahezu die Hälfte des romanischen Bauernstandes besitzt demnach durchschnittlich bloß ein Hektar Ackerboden, kein Großvieh zur Bearbeitung des Bodens, weder Schafe noch Schweine.

Selbst jene Bauern, die Vieh besitzen, sind so arm, daß sie keine Stallungen haben. Röhre, Schafe und Schweine überwintern im Altreich fast durchwegs im Freien.

Bedenkt man, daß im Altreich infolge häufiger Dürre durchschnittlich in jedem dritten Jahr eine Missernte verzeichnet wird, so ist es auch erklärlich, warum die Viehhaltung bei den landbesüßlichen primitiven Mitteln dort Schwierigkeiten bereitet und kaum ein befriedigendes Ergebnis verzeichnet werden kann. Großvieh lohnt sich

dem Bauern nur zu halten, wenn er es gleichzeitig auch als Arbeitstier benützt. Die wenigsten kleinen Bauernwirtschaften können sich beispielsweise Röhre nur zur Milchzeugung leisten, wenn sie nicht in unmittelbarer Nähe eines größeren Absatzgebietes behelmatet sind. In Gebieten, wo der größeren Entfernung halber für das Liter Milch nicht mehr als 3 Lei bezahlt werden, ist die Milchwirtschaft nicht mehr rentabel. Infolgedessen muß der Bauer die Röhre hauptsächlich als Zugtier benützen. Wenn ihm nun sein Ackerboden von durchschnittlich 1 bis 2 Hektar, den er in wenigen Tagen umackern kann, durch einen Traktor gepflügt wird, was sicherlich nicht unentgeltlich geschieht, wie soll sich dann dem Bauer das Zugvieh bezahlen machen?

Hinzu kommt noch, daß bei der außerordentlichen Armut und dem Mangel an Vieh auf dem Lande ein Lohnpflügen eine Bauernwirtschaft so sehr belastet, daß sie dadurch aus ihrem Gleichgewicht gebracht würde.

Nun wirft sich auch die Frage auf, wie das Pflügen mit Traktoren durch die Landwirtschaftsministerien organisiert werden soll. Bekanntlich haben größere Wirtschaften in Rumänien in den Nachkriegsjahren Fordtraktoren angeschafft, die sich unter ähnlichen Verhältnissen in USA und Kanada ausgezeichnet bewährten, hier aber in wenigen Jahren unzumessiger Behandlung wegen ganz außer Betrieb kamen und heute völlig unbrauchbar in den Gutsböden liegen. In diesen Fällen hatte der Besitzer noch ein besonderes Interesse an der Erhaltung seines Traktors, für den er eine beträchtliche Summe angelegt hatte. Wie wird es aber mit der Erhaltung und Tätigkeit der Traktoren bestellt sein, die einem Anonomen oder gar einem landlichen Mechaniker anvertraut werden, der sein Gehalt erhält, ob der Traktor arbeitet oder nicht und darum bei gleichbleibenden Bezügen doch lieber im Schatten sitzen wird, als sich Mühen und Strapazen unter heißer Sonne beim Pflügen auszusuchen?

Das Geld, das die Regierung für Traktoren anlegen will, sollte sie lieber zur Verbesserung der Viehkräften insbesondere im Altreich verwenden und vor allen Dingen mit allen Mitteln die Viehzucht hier mehr betreiben, um den Bauern zu zwingen, von der oberflächlichen Bearbeitung des Bodens zu einer intensiveren Kultivierung, zu der Erzeugung von Futtermitteln überzugehen. Sie würde dem Land und der Wirtschaft im Allgemeinen einen viel größeren Nutzen bereiten, denn dadurch würde auch die Kaufkraft und das Niveau dieser breiten Massen, die die Hälfte der Bevölkerung des Landes ausmacht, gehoben werden.

England schafft sich die stärkste Armee der Welt, um den „Frieden zu sichern“.

London. Der neue englische Kriegsminister Bellsha hielt in Devonport seine erste politische Rede als Mitglied der neuen Regierung Chamberlain. Der Kriegsminister erklärte, daß er zwar ein Anhänger des Friedens, aber doch glücklich sei, das Rüstungsprogramm des Britischen Weltreiches vollenden zu können.

Die Welt hat bisher im Glauben gelebt, daß England aus Schwäche für die Abrüstung eintritt. Man sagte auch in internationalen Kreisen, daß England seinen politischen Verpflichtungen nicht nachkommen und nicht einmal mehr seine eigenen Interessen verteidigen könne. Jetzt schafft sich England eine Armee, wie es keine zweite mehr in der Welt gibt. Mit der gewaltsamen Rüstung strebt Eng-

land auch nur die Sicherung des Friedens an und hegt nicht die Absicht, einen neuen Krieg zu führen.

Rom. Die Welt beurteilt die ungeheuren Kriegsrüstungen Englands im entgegengesetzten Sinne.

Dieses Urteil faßt das Blatt „Gazzetta del Popolo“ in folgenden Worten zusammen: „Wenn früher oder später über Europa eine Katastrophe hereinbrechen u. ein neuer Krieg ausbrechen sollte, so trägt das friedliebende England die größte Verantwortung. Die Verantwortung Englands ist um so größer, als die englische Regierung ein Weltreich beherrscht, Paris und Genf in seinem Bannkreis hält, aber weder für sich, noch für die übrige Welt ein Maß hatte.“

Eine Feststellung des Verbandes der Handelstammer:

Die übermäßigen Lagen sind die Hauptursachen der Teuerung

Bucuresti. In der vor Tagen hier abgehaltenen Generalversammlung des Verbandes der Handelstammer legte der Präsident der Bucurestier Handelskammer, Ingenieur Penescu-Rere, einen Ausweis vor, der beweist, wie sehr die Lagen, Steuern und Abgaben die Preise in die Höhe getrieben haben.

In der Zeit vom 1. Jänner 1929 bis 1. Mai 1937 ist der Preis für Raff auf die Hälfte gefallen, die Steuern haben sich verdreifacht. Bei Steuern wurde der Preis auf ein Drittel verbilligt, während die Steuern das Einfache erreichten. Bei Leder war eine Preisverringerung von 20% zu verzeichnen, während die Abgaben bei Vorleder um das Dreifache, bei Sohlenleder um das Dreifache stiegen. Die Bauernkleiderstoffe sanken um 10 Prozent, die Steuern stiegen auf das Fünffache, Stoffe mittlerer Qualität vervielfachten sich um 15 Prozent, die Abgaben wuchsen auf das Achtfache. Kammergarn ist dagegen um 50 Prozent teurer geworden usw.

Es mutet angebracht dieser Dat n höchst sonderbar an, wenn die Regierung durch amtliche Maßnahmen die Erzeuger und Verkäufer zur Herabsetzung der Preise zwingen will. Die Regierung mußte sich selbst maßregeln und die überhöhen Lagen herabset-

zen, dann würden die Preise allgleich heruntergehen.

Es gibt keine Impotenz mehr

*) Wie auf allen Gebieten, hat auch die Medizin in der Behandlung der Impotenz große Fortschritte gemacht.

Bis jetzt gab es verschiedene Reizmittel; diese übten jedoch nur ein einziges Mal ihre Wirkung aus und ließen hernach den Organismus niedergeschlagen u. zur Erholung unfähig zurück.

Die Ärzte suchten aber etwas anderes, u. zw. ein medizinisches Präparat, welches die Impotenz, indem es unmittelbar auf ihre Ursachen einwirkt, heilen soll.

Diese Eigenschaften werden auf die vollkommenste Weise durch die Reton-Tabletten erfüllt.

Reton wirkt schon am dritten Tage der Behandlung. Von diesem Moment an bewahrt der Mann seine wiedererwarteten sexuellen Kräfte, solange er die Besungen, welche den die Reton-Tabletten enthaltenden Tuben beigefügt sind, befolgt.

Die Behandlung besteht in drei Tabletten täglich. Eine Tube enthält 25 Tabletten und kostet nur 98 Lei.

In allen Apotheken und Drogerien des Landes erhältlich.

Zu verkaufen
zirka 70-75 Hektoliter, aus reinen
Zweitschen gebrannter, 7-jähriger
ZWETSCHKENSCHNAPS
(Tulca), durchschnittlich 27-28-prozentig
Georg Micşa, Entel (Sub. Arab).

Das Kind und der Wolf.
In Arles (Frankreich) fand ein heimkehrender Bauer zu seinem Entsetzen sein Söhnchen im Hofe, als es mit einem Wolf spielte. Der Bauer ergriff einen Krümel, um den Wolf zu vertreiben. So sah das Tier dem Kinde gegenüber war, wurde es dem Manne gegenüber böswillig und biß ihm in den Arm. Inbesseren kamen aber Angehörige eines Zirkus, aus welchem der Wolf entwichen war, herbei, die den Flüchtling einfangen.

Revolution in Portugal

London. „Reuter“ meldet aus Gibraltar, daß in Portugal eine ernste revolutionäre Bewegung ausgebrochen ist, so daß man Grund zu befürchten hat, daß auch in Portugal ein Bürgerkrieg ausbricht. Die näheren Umstände der Revolution sind noch nicht bekannt.

Landwirtschaftliche Studienreise.

Der Siebenbürger Landwirtschaftsverein veranstaltete im Laufe dieser Woche auf dem Gebiete des Komitees Arab eine mehrtägige Studienreise, an welcher Landwirte und Schüler der landwirtschaftlichen Hochschule in Klausenburg teilnehmen. Die Ausflügler haben mehrere Musterwirtschaften von Grundbesitzern, dann die Gemeinden Klein- und Großperreg, Betschla, Baranca, Minis und die Musterwirtschaft Kolb in Kleinfantkrolaus besucht. Eine Gruppe besuchte auch die Gemeinden Grabaz und Oftern im Banat.

Arzneien dürfen in Drogerien nicht verkauft werden.

Bucuresti. Das Gesundheitsministerium verlautbart, daß den Parapharmazien, Drogerien usw. streng verboten ist, Medikamenten zu verkaufen. Das Ministerium verfügte, daß die Amtsärzte im ganzen Lande strenge Kontrollen veranstalten sollen und falls Fälle von unbefugtem Medikamentenverschleiß entdeckt werden, ist die betreffende Firma streng zu bestrafen.

*) Die Wohltäterin der Menschheit ist die Dr. Földes'sche Solvo-Bille. Das idealste Abführmittel, blutreinigend, gallereinigend. In allen Apotheken zu 20 Lei pro Schachtel zu haben.

Prozeß einer Frau gegen sich selbst

In Mercer (Pennsylvanien) haben sich die Gerichte mit einem seltsamen Fall zu befassen. Vor 18 Jahren hatte der Gatte der Klägerin mit ihr einen Vertrag geschlossen, in dem er sich verpflichtete, ihr jährlich eine Summe von 1000 Dollar zu zahlen. Der Vertrag wurde am Tag der Hochzeit gültig. Es vergingen jedoch 18 Jahre, ohne daß die Summe gezahlt worden wäre. In seinem Testament vermachte Mr. McMillen sein Vermögen seinen Kindern, ernannte jedoch seine Frau zur Testamentvollstreckerin. Als Gläubigerin der Erbmasse hat Mrs. McMillen nun sich selbst in ihrer Eigenschaft als Testamentvollstreckerin auf Herausgabe der 18.000 Dollar geklagt, die ihr aus dem Ehevertrag zustehen.

Gedanken.

Die von vielen Eheleuten nicht beherzigt werden.

Die Liebe zwischen Mann und Frau ist eine zarte Blüte, die jeder Wind verweht, wenn nicht das feste Blätterwerk der Freundschaft sie beschützt.

Zwischen der Welt des Mannes und der Welt der Frau ist eine tiefe Kluft. Diese Kluft muß erst klar erkannt werden, ehe man versucht, eine Brücke zu bauen zwischen beiden Welten.

Wo Freundschaft zwischen Mann und Frau gedeiht, wächst Liebe schnell heran. Wo Liebe, Leidenschaft herrscht, gefüllt sich die Freundschaft nur schwer.

In der Ehe sollten Mann und Frau die höchsten Ansprüche an sich selbst stellen, nicht an den anderen.

Die Seele steht unter demselben Gesetz wie die Pflanzen. Langsam reift jede Frucht heran. Mann und Frau sollten dieses Gesetz verstehen und nicht ungeduldig und unwillig gegeneinander sein.

Der Totengräber

ROMAN VON GUSTAV KLINGER

(60. Fortsetzung.)

Sie kehrte sich nicht an diese Unhöflichkeit und rauschte von dannen, froh nunmehr, daß Mittel zu besitzen, um ihren Geliebten zu retten.

Als sie das Zimmer verlassen hatte, stierte Raley eine zeitlang in die offene Kasse, die ihm leer entgegen sah, dann sagte er dumpf:

— Das hat mir den Rest gegeben, nun bin ich ruiniert. Es ist, als ob alles um mich her verbergt wäre. Jedes Geschäft mißlingt mir, und wo ich große Summen zu gewinnen hoffe, verliere ich sie; dabei steigen die Bedürfnisse meines Hauses, mein Sohn veranlagte Unsummen u. ich wage es nicht, ihn über die Sachlage aufzuklären. Wenn ich nur flug gewesen wäre, mich bei Zeiten dieser Rahn zu entledigen. Ich Lor habe mich mit einem Weibe verbunden, habe sie zur Vertrauten meiner Geschäfte gemacht, und nun erpreßt sie mir immer größere Summen. Was schützt mich gegen neue Erpressungen?

Er fuhr sich mit der Hand über die Stirne und begann mit großen Schritten die Stube zu messen.

— Findet sich denn kein Mittel, dieses gefährliche Weib unschädlich zu machen? Ich würde selbst vor einem Morde nicht zurückschrecken, denn so lange diese Erpresserin lebt, bin ich meines Daseins nicht sicher.

Er dachte eine zeitlang nach, dann verzogen sich seine Lippen zu einem Lächeln und er sagte:

— Warte nur, meine liebe Julie, dich holt der Teufel, ehe du ihn erwartest . . .

Baron Denis hatte seine Geliebte hoffnungsfroh verlassen. Der Gedanke, daß sie ihm so zugetan war, um ihm Hilfe zu schaffen, und die in Aussicht gestellte Hilfe selbst stimmten ihn zuversichtlich. Er ging auf sein Bureau, um dort, da keine Amtsstunde war, allein und in aller Stille arbeiten zu können. Er wollte seine Papiere und Bücher prüfen, um genau festzustellen, wie groß noch das Defizit sei.

Er war unangenehm überrascht, im Bureau seinen Gegner vorzufinden.

— Sie hier, Herr v. Raley? frug er überrascht.

— Jawohl, erwiderte dieser ernst. Auch Ihr Kommen ist mir angenehm. Es hätte nicht erwünschter sein können. Im Laufe des heutigen Tages ist mir eine Anzeige gekommen, die ich nach Prüfung der Bücher als wichtig befunden habe. Sie haben — erlauben Sie, daß ich mich offen ausspreche, da wir allein sind — die Zahlungen der beiden städtischen Wächter Kraus und Glanz sechs Jahre hintereinander bis vor zwei Jahren persönlich entgegengenommen und die Gelder nicht der Kasse zugeführt.

Der Baron erblickte, dann sagte er hastig:

— Ich werde die Abnahme noch heute ersehen, Herr v. Raley. Ich sehe Sie darum an, die Sache bis dahin geheim zu halten.

— Ich bebauere, Herr Baron, dies nicht tun zu können. Ich bin eben mit Abfassung der Meldung an unsere Vorgesetzten beschäftigt.

— Herr v. Raley, Sie werden mich doch nicht unaufrichtig machen?

— Ich sehe davon ab und verpflichte mich auf Ehrenwort, reinen Mund zu halten, wenn Sie sofort ein Schriftstück ablassen, in dem Sie die Bitte aussprechen, morgen Ihrer Stellung entzogen zu werden.

Der Baron lehnte sich an einen Schreibtisch, um nicht zu Boden zu sinken.

— So wären denn alle Opfer, die ich gebracht, alle Vorläufe, die ich gesetzt, vergebens gewesen? sagte er reumütig.

(Nachdruck verboten.)

— Ich bebauere Sie, Herr Baron, aber ich biete Ihnen gleichzeitig die Hand zu einem ehrenvollen Rückzug. Sie gehen und die Angelegenheit bleibt verschwiegen, ich werde dafür sorgen, daß unser Amt und damit auch Ihr Name nicht diskreditiert wird.

— Und all diese Verfolgung, weil Sie meine Stellung erlangen wollen.

— Sie waren selbst viele Jahre Beamter, Herr Baron, sagte Arthur gleichmütig, und wissen am besten, daß man in die Höhe zu kommen sucht, wie es eben geht.

— Können Sie mir noch wenige Tage Zeit, flehte der Baron, ich werde dann alles rückerstatten.

— Als treuer Diener des Staates ist es meine Pflicht, die Vorgesetzten von dem Mißstande Ihrer Bücher zu verständigen.

Denis sank in einen Stuhl, bedeckte das Antlitz mit beiden Händen und stöhnte. Sodann sagte er, des Antwortenden vergessend, traurig vor sich hin:

— Meine gute, edle Julie, deine Hilfe kommt zu spät, es erübrigt dir nur noch, mit mir zu — fliehen.

Arthur trat ganz nahe an den Baron heran, legte seine Hand auf dessen Schulter, und während ein teuflisches Lächeln seine Lippen umspielte, sagte er:

— Sie werden mir heute Ihre Stellung räumen. Ich will Ihnen dafür einen Dienst erweisen, der mit dieser Stellung nicht zu teuer bezahlt ist.

— Erklären Sie sich deutlicher.

— Diese Julie, von der Sie eben sprachen, ist wohl Frau Rahn?

— Was wollen Sie damit?

— Dieselbe Frau, welche Sie vor etwa zwei Jahren hier im Amte kennen lernten, als Sie Ihnen die Vergabung einer städtischen Arbeit für einen angeblichen Vetter abschmeichelte?

— Was wollen diese Fragen?!

— Frau Rahn soll Sie arg umgarn haben, so arg, daß Sie sich ernstlich mit dem Gedanken tragen, Sie zu heiraten?

— Ich gestatte Ihnen nicht, Herr v. Raley, von dieser Dame in einem solchen Tone zu sprechen, denn ich berehere Sie.

— Diese Dame, fuhr Arthur fort, ohne sich um den Einwand des Barons zu kümmern, hat Ihnen damals die Arbeit für einen Mann abgeschmeichelt, der nicht ihr Vetter, sondern ihr Geliebter war; diese Dame betreibt die Erlangung von herabgesetzten Konzessionen professionell, diese Dame war vor zehn Jahren die Maitresse meines Vaters, nachdem sie ihren Gatten schon bei Lebzeiten betrog und sonstige schlimme Streiche vollbracht hat. Sie ist seither noch die Geliebte vieler anderer gewesen und hat eine zeitlang aller Welt angehört.

— Herr! brauste der Baron auf.

— Was ich Ihnen sage, werden Hunderte bestätigen, die sich der weitgehendsten Günst dieser Abenteuerin erfreuten und das weiß jeder Diurnist dieses Amtes, der ihr, ehe Sie ihr nahestanden, zehnmal die Lüre wies, weil sie jeden Beamten mit ihren schamlosen Anträgen verfolgte, um ihn zu irgend einem Amtmißbrauche zu verführen, für den sie von anderen Leuten, welche daran ein Interesse hatten, teuer bezahlt wurde.

— Und das ist keine Lüge? leuchtete der Baron.

— Wenn es Ihnen Vergnügen macht, will ich Ihnen die Reuigen namhaft machen, oder will es dieser Dirne in Ihrer Gegenwart sagen. Der elendeste Schreiber unseres Amtes belächelt Ihre Leichtgläubigkeit, denn tatsächlich sind Sie wohl der einzige hier, der das glaubt, was die Rahn erzählt. (Fortsetzung folgt.)

Folgen[schwerer] Beschluß Amerikas

Hände weg von Europa!

Washington. Im Weißen Haus fand eine wichtige Konferenz der amerikanischen Regierung statt, die zwei Stunden dauerte, und an der Präsident Roosevelt, Staatssekretär Hull, der außerordentliche Vizepräsident Norman Davis sowie verschiedene andere Kabinettsmitglieder teilnahmen.

Wie von maßgebender Seite erklärt wird, wurde „die Weltlage vom Nordpol bis zum Südpol“ erörtert und der Beschluß gefaßt, an der Politik des „Hände weg von Europa“ festzuhalten.

Sommerfrische Höhenkurort

Walfsberg - Gärânä

1000 m überm Meeresspiegel, ab 1. Juni offen. Billige und gute Verpflegung im Restaurant „Semenic“. Prospekte auf Verlangen von Paul Eichinger, p. Slatina-Timisulul.

Schwän ertränkt einen Hund

In einem stillen Gewässer des Richmond Parks in Glasgow hatte ein Schwän-Weibchen für kurze Zeit das Nest verlassen, um sich auf Nahrungssuche zu begeben. Ein Hund wollte diese Gelegenheit benutzen, um eines von den Brutleibern zu stehlen, hatte aber nicht mit der Wachsamkeit des Schwän-Weibchens gerechnet, das seine Brusttate keinen Augenblick aus den Augen ließ. Mit unglaublicher Geschwindigkeit flog sie herb, stürzte sich auf den Eindringling und drückte ihn mit ihren Flügeln solange unter Wasser, bis er tot war.

Hundert Zwillinge trafen sich in einem Lager!

*) Vor kurzem wurde ein wissenschaftlicher Versuch gemacht, der durch seine Ausmaße und seine Ziele für die menschliche Erbschaftung vielleicht einmal geschichtliche Bedeutung erlangen wird. Ungefähr 50 Zwillingspaare haben mehrere Wochen in einem Lager gelebt. Während dieser Zeit wurden sie bei Verrichtungen des täglichen Lebens, bei ihrem Spiel, bei verschiedenen kleinen Arbeiten beobachtet. Sie mußten nach der Stoppuhr planvoll zusammengestellte Arbeiten lösen. Die Zwillingpsychologie will aus dem Verhalten der Zwillinge gegenüber gleichen Aufgaben Folgerungen auf die Vererbung seelischer Eigenschaften ziehen. Hunderte von Zwillingen wurden auf ihr geistiges Verhalten, auf ihre Einstellung hin geprüft. Die Ergebnisse waren außerordentlich wichtig und wurden in einem interessanten Silberartikel in der neuesten Nummer (Nr. 23) des illustrierten Blattes festgehalten. Das gleiche Heft bringt eine große Abenteuergeschichte „Was war mit Maru?“. Die neueste Fortsetzung der historischen Folge „Fürstentöche und Hauptquartiere im Weltkrieg“ berichten von der großen Artie des französisch-englischen Oberkommandos im Weltkrieg. Diese neueste Nummer des illustrierten Blattes, die wieder besonders reichhaltig an Humor bietet, erhalten Sie im Zeitungshandel oder direkt vom Verlag in Frankfurt am Main.

Radioprogramm

aus der „Radiowelt“, Wien V., Rechte Wienzeile 97.

Freitag, den 11. Juni.

Bucuresti: 18, 19.10 und 20 Musik, 20.50 Schallplatten. — Deutschlandsender: 18, 18.15, 17, 19, 20 und 21.20 Musik und Gesang. — Wien: 13, 16.15, 18.35, 20.25 Musik und Gesang, 15, 17.05 Schallplatten. — Budapest: 13.05, 14.30, 19 und 19 Musik, 20.00 Oper von Verdi.

Sonntag, den 13. Juni.

Bucuresti: 18, 20.20 und 21.15 Musik und Gesang, 19.10 Schallplatten. — Deutschlandsender: 13, 17 und 20 Musik, 16.10 und 19 Schallplatten, 21.10 Lustiger Abend. — Wien: 13, 16.15, Musik und Gesang, 15, 17.25 Schallplatten, 19.25 Die Walküre, Oper. — Budapest: 13.05, 15, 19.50 Musik und Gesang, 14.30 Schallplatten, 22 Unter Abend.

Die innenpolitische Lage ganz ungeklärt

Zäher Kampf der Parteiführer um die Macht

Bucuresti. Die Regierung hat die Verwaltungswahlen nicht ohne Grund immer wieder verschoben und einen großen Teil erst vor kurzem abhalten lassen. Sie wollte kurz vor Ablauf ihres Mandates sich ein genaues Stimmungsbild verschaffen, um auf die Aussichten der künftigen Parlamentswahlen folgern zu können.

Die erste Lehre aus den Wahlen ist, daß die übernationalen Parteien ziemlich schwach abgeschnitten haben. Das ist ein Beweis der Mächtigkeit des überwiegenden Teiles des rumänischen Volkes, das dem übertriebenen Nationalismus nicht zugänglich ist.

Selbst Balda vermochte trotz seinem großen persönlichen Ansehen keine großen Erfolge zu erzielen. Der von den Nationalisten abgefallene Junian erreichte es bei den Wahlen auch nicht, daß seine Partei in unserer Innenpolitik eine maßgebende Rolle erringe. Besonders merkwürdig sind die Verluste der Konservativen (George Brătianu), die sich seit einiger Zeit auf eine bewußtlose Politik verlegten. Einmalig verhielten sie, daß sie die Liberalen wären, andererseits überheblich mit den übernationalistischen Elementen. Aus dem Mund Balda, Junian und George Brătianu ergibt sich die Lehre, daß das rumänische Volk in seiner großen Mehrheit die Fahnenmüchigen ablehnt.

Da die Volkspartei Averescu und die christlich-nationale des Doppelkönigs Guza-Goga auch nur schwache Erfolge zu verzeichnen haben, ist es verständlich, daß diese für eine

Wahlregierung wären, aus der Ueberlegung ausgehend: „Qui habet tempus, habet vitam“, Deutsch: „Wer Zeit hat, hat die Hoffnung“.

Bei normaler Entwicklung der Dinge müßte sich also der Kampf um die Macht zwischen den beiden großen Parteien der Liberalen und Nationalisten abspielen. Deshalb möchte auch Balda wieder gerne Michalache die Hand reichen, doch ist die

fer ziemlich — zugunsten.

So lautet der Bucurestier Bericht, dem wir jedoch hinzufügen müssen, daß die beiden großen Parteien die extremen Schlagworte zwar nicht übernommen haben, jedoch betundet die eine diesen gegenüber Stillschweigen, während die andere sie in Laten umsetzt. Und das lateinische Sprichwort sagt: „Wer schweigt, scheint einverstanden zu sein.“

Kokelthaler Mädchentraube
 1 Liter 24 Sek. zu haben bei
„Tárnava“-Weinkeller, ARAD
 Str. Seminarului No. 5 und in der Delikatessenhandlung S. Antona, Str. Alexandri 1.
 Telefon 19—15.

Weinbauern fordern verpflichtende Versicherung und Kredit

Bucuresti. In der letzten Sitzung des Weinbauernsyndikates wurde die verpflichtende Versicherung der Weingärten gegen Hagelschlag gefordert, wie auch, daß die Regierung einen Fond schaffe, aus welchem den Weinbauern Kredit gewährt werden könne.

Außerdem wurde die Gründung von Genossenschaften beschlossen, deren Aufgabe einerseits die Weinverwertung, andererseits die Beschaffung von Gerätschaften und Material sein wird.

MEINE DAMEN!
 Die Londoner Assistentin der **ELISABETH ARDEN** wird vom 17.—19. in Arad **kosm. Ratschläge umsonst** erteilen. Interessenten mögen vorsprechen in der **DROGERIE VOJTEK & WEISS, ARAD TEL. 14-23**

Ein Klub der Lügner

In Burlington, Wisconsin (Amerika), gibt es einen Klub der Lügner, in dem sich jährlich die Mitglieder zu einem Wettbewerb versammeln. Eine Auslese der preisgekrönten Geschichten, die die Mitglieder erzählten, wird hier den Lesern geboten.

Der eine Preislügner erzählte: „Mein Großvater besaß eine Uhr, die so alt war, daß der Schatten des Hin und her schwingenden Pendels ein Loch in die Mauer gegraben hatte“.

Ein Mitglied aus Britisch-Westafrika berichtete: „Schon als Junge war ich ein ausgezeichnete Schütze und konnte mit einem Gewehr, das ich mit dem Lauf über die Schulter legte, auf 100 Schritt Entfernung einer Fliege das Auge ausschließen.“

Eine andere Geschichte wird von einem Mann berichtet, der in Südbahrolina lebt. Er besitzt einen dressierten Goldfisch, dem er folgendes Kunststück beigebracht hat: Er zieht dem Goldfisch ein besonderes Geschirr an, an dem eine lange Leine befestigt ist. Dann läßt er ihn in einen Fluß fallen und zeigt ihm mit den Fingern, wieviel Fische er haben möchte. Die Raubfische, die die ankommende Beute

sehen, stürzen sich auf den Goldfisch und schluden ihn hinunter. Der aber schlüpft bei den Kiemen wieder heraus, und fädeln so einen Fisch nach dem anderen auf. Wenn er die gewünschte Anzahl Fische gefangen hat, schwimmt er um die ganze Reihe von Fischen herum und knüpft die Leine zusammen. Dann läßt er als Signal ein paar Luftblasen aufsteigen und sein Herr zieht die Beute mit der Leine ein.

Diese Blüge hat bisher noch kein Mitglied des Lügenklubs „überlegen“.

500 Arbeitslose erben eine Fabrik

Der australische Millionär Walmerston, der kürzlich gestorben ist, hat seine große Textilfabrik in Melbourne 500 Arbeitslosen hinterlassen, die von der Stadtverwaltung ausgewählt werden sollen. Die Verwandten haben vergeblich versucht, das menschenfreundliche Testament anzufechten; inzwischen hat die Stadtverwaltung



Der 8. Juni in Periam-Perjamosch

Wie man uns aus Periam-Perjamosch berichtet, wurde der 8. Juni, wie in allen anderen Gemeinden und Städten des Landes, überaus feierlich begangen. Die Feierlichkeit hat auf dem Vor der Haulsdorfer röm.-kath. Kirche stattgefunden. Die Feuerwehr und sämtliche Beretne waren korporativ ausgerückt. Die Festrede hielt Oberstführer Deac in rumänischer und der konfessionelle Lehrer Anton Franz in deutscher Sprache.

Rohlenlager in Abessinien

Rom. Den von der Regierung entsendeten Sachverständigen ist es gelungen, in Abessinien reiche Kohlenlager zu erschließen. Mit dem Schließen der Kohle wird noch im Laufe dieses Jahres begonnen.

Trauungen u. Verlobungen

In Aradul-nou (Neuarab) wurden getraut: Der Kaufmann Johann Oberding mit Fräulein Margareta Leibert aus Schönborn, der Maurermeister Franz Geh mit Fräulein Eva Dittiger und Franz Salich mit Fräulein Barbara Dittiger.

In Sobrin hat die Trauung des Jungbauers Hans Holzinger aus Großtomlosch mit Fräulein Käthe Wirth, Tochter des Ehepaares Nikolaus und Marianna Wirth geb. Hügel, stattgefunden. Trauzeugen waren Kreisarzt Dr. Hans Szila und Nikolaus Hügel.

Der Fimbolla-Gasfelder Junglandwirt Peter Spuhler hat sich mit Fräulein Ella Ruhn verlobt.

Das Sommerfest der Rekas Feuerwehr

Wie uns aus Rekas-Melafsch berichtet wird, ist das Sommerfest der dortigen Feuerwehr bestens gelungen. Hunderte zogen an den Begastrand, wo das Fest abgehalten wurde und man unterhielt sich in bester Laune. Für das Gelingen der Veranstaltung dankt dem Feuerwehrrückführer im Julius Schütz und seinen Mitarbeitern volle Anerkennung.

Codefälle

Im Morischfeld sind gestorben: Der einjährige Schmiedemeister Philipp Dörner im 77. Lebensjahre, und Magdalena Leibert im 26. Lebensjahre.

In Aradul-nou (Neuarab) sind gestorben: Witwe Magdalena Was geb. Harnisch, 84 Jahre alt; Witwe Barbara Geh geb. Holzinger, 82 Jahre alt; und Witwe Karolina Hartmann geb. Friedrich im Alter von 66 Jahren.

Wollstreues Bekenntnis eines lath. Priesters

Im Budapester „Neuen Sonntagsblatt“ schreibt Domherr Dr. Johannes Huber unter „Mehr Kraft und Mut!“, „Wir ungarländische Deutsche wollen deutsch bleiben, wie es unsere Ahnen waren. Wir wollen unsere deutsche Muttersprache, unsere deutschen Sitten und Gebräuche, unseren Christenglauben und unsere deutsche Kultur unverleert behalten. Wir wollen deshalb die volle Geltung unserer Sprache in Schule und Kirche. Wir wollen mit nimmermüder Entschlossenheit für unser deutsches Volkstum kämpfen. Wir müssen kämpfen, um unser Ziel zu erreichen... Jeder Volksgenosse muß dabei sein. Jeder muß seine Pflicht tun.“

„O-Jscha-San“, das ehrwürdige Fräulein Doktor,

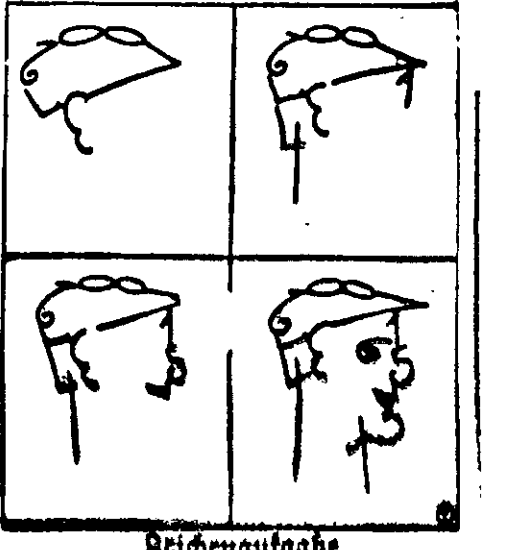
*) So nennen die Japaner die Medizinrinnen aus der Frauenuniversität in Tokio. Ein Silberbericht in der Zeitschrift „Gella“ zeigt sie bei strenger wissenschaftlicher Arbeit nach europäischem Vorbild und altjapanischer Tradition (Heft 9). In die politische, soziale und religiöse Situation des Bundeslandes Indien führt Heft 8 ein, in dem auch der neue spannende Roman von den Erlebnissen einer jungen Deutschen im ehemaligen Deutsch-Ostafrika beginnt. Von der Dredonheit zu dem vielversprechenden Filmschnitt „Der Preis mir nichts“ mit Hulfe Ulrich und Viktor de Kowa berichtet Heft 8. Für den Küchensettel und die Wohnung, für Gesundheit und Schönheit geben die Gella-Hefte bewährte u. gute Ratschläge, für alle Frauen, die sich gern gut kleiden, gibt es schöne modische Anregungen für

sommerliche Sport- und Nachmittagskleider, für schmückende Garnituren und neuartige Hüte. Sämtliche Modelle sind nach dem beigelegten Schnittmusterbogen einfach nachzuarbeiten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung zum Preis von 20 Bg. oder direkt vom Deper-Verlag, Belpitz.

Wieder ein Opfer der „Deutschland“-Katastrophe

Gibraltar. Trotz sorgfältigster Pflege ist in einem hiesigen Spital wieder ein Matrose der „Deutschland“-Katastrophe seinen Verletzungen erlegen. Die Zahl der Toten wuchs durch den Tod dieses Matrosen nun auf 29 an.



Zeichenaufgabe.
 Wollen Sie zeichnen lernen? Versuchen Sie dann auf Grund dieser einfachen Anleitung den Kopf zu zeichnen, der nur aus lauter Zahlen zusammengesetzt ist und doch einen „Stirn“ hat.

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Set, festgebundene Bücher 3 Set. Kleinste Ausgabe (10 Wörter) kostet 3 Set. Kleinere Ausgabe werden per Quadratmeter gerechnet, usw. kostet der Quadratmeter im Inneren 4 Set oder die halbpaltige Zentimeterhöhe 26 Set; im Letztell kostet der Quadratmeter 6 Set und die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Set.

Leistungswagen-Auto, Marke „International“, wenig gebraucht, mit 5 Stück neuen Gummi, zu verkaufen bei Bernat Martin, Lenaustr. 10.

Ein Wagnergehilfe wird sofort aufgenommen bei Josef Knapp, Aradul-nou, Str. Crisan No. 48.

Suche französische Sprachlehrerin für die Sommerferien gegen Verpflegung. Dr. Goga Gajan, Seprus (Jud. Arad).

Deutz-Diesel (Rohöl-) Traktoren ab Saager Timisoara lieferbar. Ina. Josef Weiser, Timisoara 4, K. Sailer-Gasse 2.

Junger Mannschaffskommiss, der deutschen und rumänischen Sprache mächtig, wird für 15. Juni aufgenommen bei Josef Weiser, Kaufmann, Aradul-nou.

Glasklappen für Fleischhauer, Birte und Hauskalt, wie auch Schanpulle am billigsten beim Erzeuger zu haben. Fachgemachte Reparaturen prompt und billig. Simon Petrosi, Timisoara 4, Preyer-Gasse 36.

Wessalla-Milchseparatoren, deutsches Qualitätszeugnis, zu haben bei Weiser & Götter, Timisoara.

Beihilfe für Kleiderfärberei gesucht. Erhält Kost und Quartier. Flk, Arad, Str. Baritu 14.

Suche deutsches Kindermädchen zu einem 8 Monate alten Kinde, ferner eine Eingeherin, die auch gut Kochen kann. Adresse: Professor J. Baba, Arad, Str. Stanescu 7. 1. Stock.

6-er Dreifachkasten mit Stahlrahmen u. Kugellager zu verkaufen, auch auf Ratenzahlung, bei Sicloban, Arad, Str. Duca No. 8.

In der Gemeinde Slogomaz suchen wir einen agilen Volksblattverkäufer, wünschlich mit Fahrrad.

Had- und Häuselgeräte, Eberhardt- und Kühne-Fabrikate, empfiehlt: Weiser & Götter, Timisoara-Josefstadt.

Eine Hand-Rotationsmaschine zu Kanzleizwecken billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

3 kleine dänische Doggen zu verkaufen in Aradul-nou (Neuarad), Calea Roslorilor 16.

Erfahrene, erfahrene Rohrmonteur für Muffenrohrverlegungen im Rohrgraben, sowie für Hausrohrmontage für auswärts, werden jeweils Aufnahmen gesucht. Angebote mit Angabe von ausgeführten Arbeiten an Elektrizitätsbüro, Brasov

In Aradul-nou (Neuarad) suchen wir einen agilen, verlässlichen „Volksblatt“-Verkäufer.

Junger Tischlergehilfe und Beihilfe für Bau- und Möbelwerkerei wird per sofort gesucht bei Nikolaus Roth, Tomnatic No. 448 (Jud. Timis-Lorontal).

Ein Lehrling aus gutem Hause wird aufgenommen. Rudolf Müllerer, Maler und Anstreicher, Deta

Achtung Kapellmeister und Musiker!

Zur Befriedigung unserer Kunden haben wir auf erstklassigem Notenpapier einen derart großen Vorrat 14-reihiges

Notenpapier

hergestellt, das wir in der Lage sind, dasselbe zum billigen Preise von 1.50 bei Abnahme von 1000 und 1.60 bei Abnahme von mindestens 100 Bogen zu liefern. Im Einzelverkauf kostet der Bogen 3 Set. — Verlangen Sie Preisverzeichnis, um sich von der guten Qualität zu überzeugen, vom „Phönix“-Buchverlag, Arad, Piaza Florent 2.

In China über 70 Millionen Menschen vor dem Hungerstod

Die Leute sterben lieber an giftigem Lehm, als vor Hunger.

Kanting. Aus China eingelaufene Schreckensnachrichten beweisen, daß die Menschheit es nicht notwendig hätte, sich in blutigen Kriegen zu zerfleischen und gegenseitig auszurotten. Dafür sorgt die Mutter Natur zur Genüge, ja im übertriebenen Maße. Wie nun aus Kanting gemeldet wird, sah sich die Regierung gezwungen,

eine großartige Hilfsexpedition in die Provinz Kiotchau zu entsenden, da dort über 3 Millionen Menschen von dem Hungertode bedroht sind.

Infolge der alles verheerenden Dürre

ist der ansonsten schiffbare Fluß Kanting, der sich in das Herz des Landes reicht, vollständig ausgetrocknet

und gleicht einer Landstraße, auf welcher kein Tropfen Wasser zu sehen ist.

In der Provinz Szechuan essen 50 Millionen hungerrnde Menschen Lehm, obwohl dieser giftig ist.

Die Leute essen lieber diesen Lehm um an Vergiftung, als Hungers zu sterben. Die Zahl der Hungernden in China beläuft sich über 75 Millionen.

Behandlung von Flechten

Unter dem jüngeren Viehstand, manchmal auch bei Pferden, Ziegen und Schafen, tritt die unter den Rassen „Borkenflechte“ und „Ringflechte“ bekannte Hautkrankheit auf, welche durch einen Keim, dem nackten Auge nicht wahrnehmbar und billig herbeigeholt wird.

Die Krankheit, welche von den Tieren auch auf den Menschen übertragen werden kann, kommt nur auf behaarten Stellen vor.

Sie äußert sich in haarlosen Stellen von der Größe einer Linse bis eines Hunderteilstückes auf der Haut des Tieres und ruft graue, leberartige Schuppen oder teigartige, gelbgraue, leberartige Grinde hervor. Nach der Grinde kommen zahlreiche kleine Bläschen, die beim Platzen eine gelblichrote, übelriechende Flüssigkeit von sich geben. Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß Tiere mit hellem Haar und heller Hautfarbe dieser ansteckenden Krankheit, welche sich bei Vernachlässigung rasch auf den Rest der Herde ausbreiten kann, mehr ausgesetzt sind, als andere. Während diese lästige Flechte, welche auch als Maulgrind unter den Kälbern bekannt ist, bei den älteren Tieren gewöhnlich auf Kopf, Hals und Rücken auftritt, erscheint sie gelegentlich auch an anderen Körperteilen und übt nachteilige Wirkung auf das Gedeihen der Tiere aus.

Bei der Behandlung der Krankheit weicht man die Borken (Rinde), die sich auf der Haut gebildet haben, ein und entfernt dieselben. Zur Einweichung der Rinde kann

man Schmierseife verwenden, obgleich Glycerin bessere Dienste dabei zu leisten scheint. Wenn die Schuppen gründlich eingeweicht sind, entfernt man sie mit Hilfe einer Bürste. Man sollte sehr darauf achten, daß nur die Schuppen namentlich nicht mit der bloßen Hand berührt, da die Krankheit sich auf die Menschen übertragen kann.

Keme Militärhilfe für Feldarbeiten

Bucuresti. Vor kurzem berichteten wir, daß der Ackerbauminister mit dem Kriegsminister in Verbindung getreten ist, um für die vornehmlichen Feldarbeiten den Landwirten militärische Hilfe zu erwirken. Wie wir nun erfahren, war die Vermittlung des Ackerbauministers ergebnislos. Die Landwirte befürchten nicht, daß die Feldarbeiten nicht rechtzeitig verrichtet werden können.

GRABSTEINE

aus schwarz-schwedischem Granit mit Dauerglanz, wie auch in allen Marmorarten, Ebenit, Labrador-Steine zu den heutigen Verhältnissen angepaßt, sehr billigen Preisen bei

Johann Granovsky

Timisoara, Josefstadt, Str. Bratianu No. 10. Ecke gegenüber der Josefstädter Kirche.

Baronia-Fahrräder

sind die Markenfahrräder 1937.

Der Inbegriff deutscher Wertarbeit!

Wunderschönes, doppelgeschromtes Ringlager-Fahrrad. — Die Perle der deutschen Fahrrad-Industrie. — Die Vorzüge sämtl. Marken-Fahrräder vereint.



Jeder muß sich dieses Fahrrad ansehen! Sensationell Billige Preise!

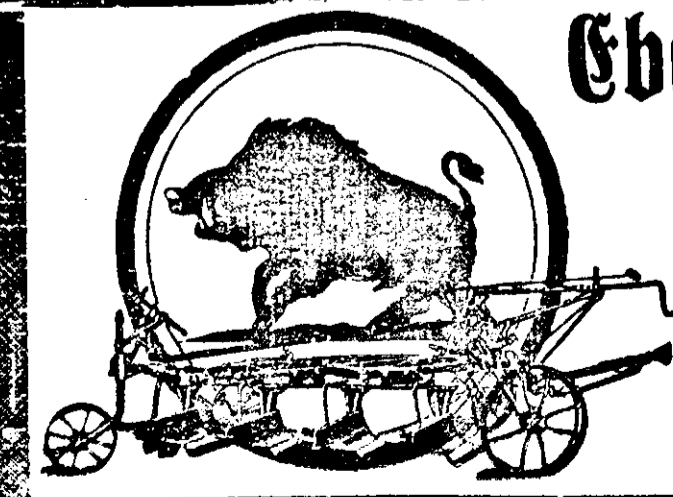
Zu günstigen Ratenzahlungen zu haben. — Prospekte auf Verlangen kostenlos.

Sigismund Hammer & Sohn

Arad, Bulev. Reg. Ferdinand 27.

Telefon 18-47.

Eberhardt-Pflüge



die führende Weltmarke!

Weiser & Götter
Maschineneierlage
Timisoara IV., Str.
Bratianu (Herren-
gasse) No. 30. Tele-
fon: 21-99.



Barth No. 249, Kadav-Ternova. Dr. S. S. Tirala hat eine Broschüre unter dem Titel „Heilung der Blutdrüsenkrankheit durch Atemübungen“ herausgegeben. Diese Broschüre ist zu beziehen bei der Verlagsbuchhandlung S. Wechsold, Braunsfurt am Main.

Frau E. in Marienfeld. Die ärztliche Wissenschaft hat den „Stein der Weisen“ natürlich noch immer nicht entdeckt, doch hat die Heilwissenschaft, besonders in der letzten Jahrzehnte, größere Fortschritte gemacht, als vorher während eines Jahrtausends. Noch zu Beginn des 18. Jahrhunderts tappelten die Ärzte sehr im Dunkeln, ja es war gegenüber der medizinischen Wissenschaft des klassischen Griechenlands und der Araber ein Rückschritt zu verzeichnen. Sternheuter, Goldmacherkunst und buntes Zauberwesen waren mit der Heilkunst in verworrenster Art verquickt. Unter den Ärzten spielten jene eine besondere Rolle, die Mumien wurden gegen Lungenschmerz, Milz- und Seitenstechen, Nerven- und äußerliche Wunden empfohlen. Hirnschalen mußten ebenfalls von blutgerichteten armen Sündern stammen: sie waren in gemahlenen Zustande unübertriebenlich gut gegen die fallende Sucht und gegen Kopf- und bestes Mittel gegen die Gelbsucht wurden Gallensteine empfohlen. Hier brauchte man es aber mit der Echtheit der Ware nicht allzu genau nehmen; die zur Stechung dieser lebensfalls recht knapp vorhandenen Medizin häufig verwendeten Steine auf Obfingerringen wurden nämlich als „fast ebenso gut“ bezeichnet.

Treuer Leser, Ferdinand. Seit Entdeckung der Buchdruckerkunst hat es Druckfehler gegeben und solange Buchdruckereien bestehen, werden Druckfehler vorkommen. Selbst in einem Buch, das Goethes unsterbliches Gedicht „König in Thule“ beinhaltet, ist trotz eigenhändiger Korrektur des großen Meisters in einer Strophe ein Schreibfehler dringelieben, der Goethes viel Ärger bereitet. Das Gedicht spricht bekanntlich davon, daß dem König von Thule seine Gattin vor dem Ableben einen goldenen Becher gab. Nun heißt es in der zweiten Strophe:

„Es ging ihm nichts darüber,
Beer ihn bei jedem Schmaus
Die Augen gingen ihm über
So oft er trank daraus.“

Gefehlt wurde aber:
„Die Augen gingen ihm über
So oft „trank er“ daraus.“



Verdächtige Zerstreuung!

Ein vollkommen zerstreuter Bräutigam bei einer amerikanischen Stadt getraut wurde, drückte ihm der Braut sein Dast als Gebühr in die Hand, küßte den Standesbeamten und marschierte dann wortlos zur hinaus.

Das beste Mittel.

Zwei arg verblühte alte Jungfern unternehmen eine Reise. Der Stationsvorsteher beschaffte ihnen ein Abteil im Zuge, was ganz allein waren. Beim Abfahren sah der Mann ihnen noch den Rat: „Und wenn jemand dazusteuern will, stellen Sie sich ans Fenster, dann wird schon niemand steigen!“

Echt weiblich.

„Warum hast du dich denn mit Fred verlobt?“

„Da, steht du, erst interessierte er mich nicht. Aber dann rief man mich so ab.“